

Ludwig Haimmerer: Erfahrungen mit dem Lesepatenprojekt in Emmering

1. Entstehungsgeschichte

- Firm-Projekt Asylbewerber: Wie geht es nach der Firmung weiter?
- Erkenntnis: Einer allein ist machtlos. Die Situation kann nur gemeistert werden, wenn möglichst viele Talente mit eingebunden werden (ein Leib und viele Glieder).

2. Hilfreiche Grundhaltungen

- Jeder ist einzigartig und wertvoll für das Ganze: Begegnung auf Augenhöhe
- Ich missbrauche deine schwierige Situation nicht, um mich überlegen, besser, christlicher oder sozialer zu fühlen.
- Wir sind alle miteinander verbunden und können uns gegenseitig bereichern und Kraft schenken. Gemeinsam sind wir stark.
- Jeder Mensch, dem ich begegne kann Spiegel oder Projektionsfläche von mir sein. Wenn ich wissen will wer ich bin, dann muss ich nur beobachten, wie ich auf den anderen reagiere: Alles was mich am ändern stört hat etwas mit mir zu tun. (Möglichkeit Selbsterfahrung).
- Wir müssen keine „Leistung“ bringen. Eine menschliche und entspannte Atmosphäre schafft die beste Motivation die Sprache zu lernen: "Entschleunigung", Geduld und Bescheidenheit. Es kann und wird langsam wachsen.
- Oft großer unterschiedlicher religiöser und kultureller Hintergrund: Essensgewohnheiten, Umgang mit den Frauen (Analphabeten), Stellenwert der religiösen Praxis im Alltag.
- Kontakt ist das beste Mittel gegen Vorurteile. Durch die Begegnung erfahre ich, dass mein Gegenüber auch ein Mensch ist, der die gleichen Grundbedürfnisse hat wie ich.
- Die Sorgen und Ängste der Bevölkerung sollten sehr ernst genommen werden: Kultur des offenen Dialogs gegenüber fremdenfeindlichen Gedanken. Keine Polarisierung fördern!
- Oft sehr starke Traumatisierung der Asylbewerber: Manche wollen, aber können nicht arbeiten, lernen, sich integrieren, weil sie im Schockzustand sind. Gefahr einer negativen Spirale.
- Unsere konsumorientierte Lebensweise trägt dazu bei, dass verstärkt Menschen von ihrer Heimat vertrieben werden.

3. Wozu Lesepatzen, es gibt doch schon so viele Institutionen?

Bild der Naturkatastrophe: Große Versorgungsschiffe, Frachtflugzeuge (Staat, Kirchen, Vereine...) bringen die Infrastruktur und das Material, kleine Jeeps, Schiffe (Lesepatzen) helfen schnell und unbürokratisch vor Ort, bringen die Hilfe direkt an den Mann/Frau. Einer braucht den anderen.

4. Struktur der Lesepatenchaft:

- Ein Lesepate für einen Asylbewerber: Ungeteilte Aufmerksamkeit, ich kann mich nicht verstecken, bin gefordert. Zwei Menschen begegnen sich direkt, ohne eine Institution.
- Klarer Zeitrahmen: ca. 1 Stunde pro Woche
- Klare Definition der Aufgaben und Rollen: Keine Einmischung in fremde Angelegenheiten (Sozialamt, Verein für Ausländerhilfe...)
- Das Treffen findet in der Wohnung der Lesepaten statt: Einblick in unsere Kultur und Lebensweise. Es soll eine schöne Stunde für alle werden.
- Nachhaltigkeit: Nur wenn es den Lesepaten auf Dauer gutgeht, wenn sie Freude empfinden, können sie auch gute Arbeit leisten. Deshalb sorgen wir für uns und füreinander.
- Regelmäßige Treffen zur Reflexion und zum Erfahrungsaustausch.
- Wichtig: Die Lesepaten müssen die Möglichkeit haben, in einem geschützten Rahmen über ihre Schwierigkeiten und Erfolge reden zu können: Möglichkeit zu professionellen Reflexion bzw. Supervision.

5. Organisatorisches

- Wie können wir Werbung machen, (männliche) Gemeindemitglieder begeistern?
- Liste mit e mail-Verteiler der Beteiligten
- Aufgaben verteilen:
 - Kontaktaufnahme mit den Asylbewerbern: Wer will konkret eine Lesepatenchaft? Wer kümmert sich um wen?
 - Erstellung und Pflege der Listen (Lesepaten/Asylbewerber)
 - Moderation der Lesepatentreffen
 - Kontakt zum Ausländeramt und dem Verein für Ausländerhilfe
 - Wer macht einen zusätzlichen Deutschkurs?
 - Pressearbeit

6. Ausblick und Ideen

- Sommerfest der Nationen
- Sportliche Wettspiele (Fußball etc.)
- (Berg)wanderungen, Radtouren (alte Räder besorgen)
- Gruppenstärke der Lesepatentreffen: max. 20 Personen
- Landkreisweite Vernetzung der Aktivitäten bzw. Gemeinden (Kreistag?).